

E d i t o r i a l

Hallo, liebe Leser!

die ADF wünscht euch ein glückliches und erfolgreiches Jahr 2008. Wie jedes Jahr haben wir uns in den zwei vorlesungsfreien Wochen zusammengesetzt, um euch und uns bestmöglich auf die kommenden Hochschulwahlen vorzubereiten.

Alle Änderungen des Semestertickets sowie die verschwenderischen und dreisten Ideen der Uni zum Umgang mit euren Geldern haben wir in dieser Ausgabe zusammengefasst.

Natürlich könnt ihr auch, wie in jedem Jahr, viele unserer Kandidaten noch einmal genauer anschauen, bevor ihr euer Kreuz bei ihnen macht.

Jan-Frederik Lücke

AUS DEM INHALT

Gute Lehre braucht gutes Management

Seite 4

Semesterticket fortsetzen?

Seite 5

Wir vertreten eure Interessen

Seite 6

Unsere Ziele für 2008

Seite 9

DER GEBÜHRENSCHWINDEL

So will die Uni euer Geld missbrauchen!

von Heiner Wedeken & Christian Zigenhorn

500 Euro pro Semester, seit nunmehr über zwei Jahren sind Studiengebühren Gesetz. In diesem Monat werden die meisten Studierenden wieder einmal schmerzhaft daran erinnert, wenn sie die Gebühren für ihre Rückmeldung überweisen müssen. In den vergangenen Ausgaben des Wadenbeißers haben wir bereits mehrfach über die Verwendung der Studiengebühren – sowohl über Sinnvolle als auch über erste Missbrauchsfälle – berichtet. In den ersten Semestern nach Einführung waren die meisten Fakultäten und die Verwaltung bei ihren Vorschlägen zur Gebührenverwendung eher zurück-

haltend – schließlich wollte man ersteinmal die Akzeptanz der Gebühren durch einige positive Maßnahmen verbessern. Nach und nach zeigt sich jedoch, was die Studierendenvertretungen von Anfang an prophezeit haben: Die Löcher in den Haushalten der Universitäten haben aufgrund der Sparmaßnahmen der letzten zehn Jahre (u.a. Innovationspakt und Hochschuloptimierungskonzept) immense Größen angenommen und sollen nach und nach mit den Studiengebühren gestopft werden. In den meisten Fällen wird zwar versucht, die Verwendungsvorschläge als Verbesserung der Lehre auszugeben, doch letztend-

lich werden die Missbrauchsversuche immer offensichtlicher. In der aktuellen Antragsrunde für zentrale Studiengebühren machen die zweifelhaften Anträge fast 80 % der beantragten Summe aus. Im Wesentlichen lassen sich diese in vier Kategorien zusammenfassen.

BAUMASSNAHMEN UND LEHRRAUMAUSSTATTUNG

Ein großer Bereich der zweifelhaften Studiengebührenverwendung lässt sich im Bereich Baumaßnahmen und Lehrraumausstattung verorten; aufgrund der hohen Kosten einzelner Maßnahmen kommen hier schnell

mehrere Millionen zusammen. Direkt nach Einführung der Studiengebühren waren in diesem Bereich einige durchaus sinnvolle Anträge beschlossen worden. So konnten viele kleinere Hörsäle und Seminarräume mit Beamern ausgestattet werden. Außerdem hat die Schaffung vieler neuer Tutorien und Verkleinerung von Gruppengrößen den Bedarf an Seminarräumen massiv erhöht; die Schaffung zusätzlicher Räume aus Studiengebühren in einem gewissen Umfang kann also durchaus als sinnvolle Gebührenverwendung bezeichnet werden. So wurde bereits vor einem Jahr der Ausbau des Ge-

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 15.-18. Januar



StuPac. 1, Senat: 5

Sebastian Ehricht
Politik, Jura, VWL
M.A. (6.), DAS!



StuPac. 2, Senat: 2

Christine Berndt
Medizin (10.)
UM'er



StuPac. 3, Senat: 3

Julia Colter
Sport, KA/EE (8.)
11 Freunde



StuPac. 4, Senat: 4

Kai Horge Oppermann
BWL, ADW



StuPac. 5, Senat: 1

Andre Dorenbusch
Gri. Phil., Lat. Phil.,
Jura M.A., AK



StuPac. 6, Senat: 6

Julie Abt
Jura (10.), Politik (5.)
DAF



StuPac. 7, Senat: 7

Claus Schmoldt
Agrar MSc (3.)
UL



StuPac. 8, Senat: 8

Cäcilia Böhm
Mathe, Chemie (1.)
ADF



StuPac. 9, Senat: 9

Linus Gödeke
Zahnmedizin (5.)
UM'er



StuPac. 10, Senat: 10

Annette Weizbauer
Biologie (1.)
ADF



StuPac. 11, Senat: 11

Christian Zigenhorn
Mathe, Angew. Info.
ADF



StuPac. 12, Senat: 12

Andrea Fiege
Physik Prom. (1.)
Die Physiker



StuPac. 13, Senat: 13

Silja-Katharina Haufe
BWL (3.)
ADW



StuPac. 14, Senat: 14

Thomas Frey
Jura (4.)
DAF

bäudes Heinrich-Düker-Weg 5 zu einem Seminarraumgebäude beschlossen; die Kosten sollten bei ca. 400.000 Euro liegen. Für insgesamt 3 Millionen Euro sollte das Verfügungsgebäude (VG) umgebaut werden, in der Summe über 40 neue Seminarräume entstehen. Die Baumaßnahme im Heinrich-Düker-Weg ist bereits abgeschlossen worden, im VG sind die obersten beiden Etagen fertiggestellt, der Rest wird im Laufe des Jahres folgen. Doch bei den ursprünglich veranschlagten Kosten ist es nicht geblieben. Während Zusatzkosten im Bereich von 10 % bei öffentlichen Bauten mittlerweile fast als normal angesehen werden müssen, werden es hier mindestens 30 % werden. Dabei muss unterstellt werden, dass einige Kosten bei der ursprünglichen Antragstellung bewusst unterschlagen wurden, um die Projekte überhaupt genehmigt zu bekommen. Der größte Einzelposten wird nämlich durch Bauplanungskosten verursacht (zusätzlich 15 %, also ca. 510.000 Euro), die in den ursprünglichen Anträgen überhaupt nicht berücksichtigt waren. Außerdem wurden die schwerbehinderten Studierenden bei den Planungen vergessen, obwohl ein barrierefreier Zugang heutzutage eigentlich selbstverständlich sein sollte. Die entsprechenden Arbeiten wurden erst nach Auflagen der Baugenehmigung in die Planung aufgenommen, ebenso die dazugehörigen Mehrkosten. Besonders dreist war auch das Vorgehen für Räume in der Biologie: hier wurden 135.000

Euro genehmigt, um sowohl den kleinen als auch den großen Hörsaal im Institut für Pflanzenwissenschaften zu modernisieren. Doch anstatt von diesem Geld beide Hörsäle fertig zu stellen, wurde die gesamte Summe bereits für den kleinen Hörsaal ausgegeben und für den großen Hörsaal ein Nachschlag von 635.000 Euro gefordert. Dieser wurde von der zuständigen Kommission nicht bewilligt – die 135.000 Euro sind jedoch weg. Im laufenden Semester liegen wieder einige höchst zweifelhafte Anträge zur Baufinanzierung vor: So sollen in einigen Bereichen der Universität schönere Mülleimer aufgestellt werden; die Aufstellung von Fahrradständern soll ebenfalls aus Studiengebühren finanziert werden. Im Waldweg soll der Bereich der ehemaligen Cafeteria für 105.000 Euro für studentische Gruppenarbeitsplätze umgebaut werden – dabei wird der entsprechende Bereich bereits jetzt von vielen Studierenden zum Arbeiten genutzt; der Umbau ist also gar nicht notwendig. Teilweise wird auch versucht, zwingend erforderliche Grundsanierungen aus Studiengebühren zu finanzieren oder Mitarbeiterbüros zu renovieren. Besonders hervorzuheben ist wieder einmal die Biologische Fakultät: Einige Labore und Praktikumsräume der Mikrobiologie und der Pflanzenwissenschaften entsprechen nicht mehr den notwendigen Sicherheitsvorschriften und die Finanzierung der Sanierung muss deshalb schon aus rechtlichen Gründen

aus regulären Haushaltsmitteln erfolgen. Dennoch versuchen die verantwortlichen Mitarbeiter, über 700.000 Euro für die Sanierung aus Studiengebühren zu bekommen.

FINANZIERUNG VON FORSCHUNG

Dass im Gesetz die Verwendung der Studiengebühren ausschließlich für Studium und Lehre vorgesehen ist, ist einigen Professoren ein Dorn im Auge. Schließlich würden sie das Geld viel lieber für ihre Forschung verwenden. Deshalb versuchen sie es immer wieder, die Gelder doch in Forschungsprojekte umzuleiten. Ein oftmals vorgetragener Vorschlag ist es, aus Studiengebühren normale wissenschaftliche Mitarbeiter einzustellen. Diese wenden jedoch nur 25 % ihrer Arbeitszeit für Lehre auf und können den Rest der Zeit mit Forschung verbringen. Glücklicherweise hat das Wissenschaftsministerium im Herbst durch einen Erlass klargestellt, dass eine solche Anstellung aus Studiengebühren unzulässig ist. Wissenschaftliche Mitarbeiter, die aus Studiengebühren finanziert werden, müssen demnach mindestens 10 Stunden Lehre in der Woche abhalten. In kleinerem Umfang wird jedoch weiterhin versucht, Stellen aus Studienbeiträgen für Forschung zu missbrauchen. Wenn beispielsweise eine Stelle für Studienberatung geschaffen wird, die entsprechende Person aber nur zwei Stunden in der Woche in ihrem Beratungsbüro anzutreffen ist und sich den Rest der Woche

mit Forschung beschäftigt, ist auch dies klarer Missbrauch. Da sich das im Vorfeld nicht immer vorhersehen lässt und die Stellen von der zuständigen Kommission genehmigt werden, muss hinterher eine entsprechende Sanktionierung erfolgen. Dies muss aus Sicht der ADF für die entsprechende Einrichtung bedeuten, dass sie die bewilligten Gelder zurückzahlen muss. Eine weitere beliebte Methode ist es – besonders auf Fakultäts Ebene – bisher aus Haushaltsmitteln finanzierte Tutorien oder andere Stellen zu streichen und dann den Studierenden die Pistole auf die Brust zu setzen, sie mögen die Tutorien doch aus Studiengebühren finanzieren, sonst würde es sie in Zukunft halt nicht mehr geben. Mit den „freiwerdenden“ Mitteln soll dann Forschung finanziert werden. Dies widerspricht klar dem in der Verwendungsrichtlinie festgeschriebenen Substitutionsverbot. Eine weitere Idee scheint den Professoren im laufenden Semester gekommen zu sein. Aktuelle (elektronische) wissenschaftliche Zeitschriften sind seit jeher eine große finanzielle Belastung für die Haushalte der Fakultäten. Aufgrund der Kürzungen in der Vergangenheit sind deshalb viele Abonnements gekündigt worden. Aus Sicht der Professoren soll dies aus Studiengebühren wieder rückgängig gemacht werden. Um die Rechtmäßigkeit zu begründen, wird dabei vielfach hervor gehoben, dass Studierende hin und wieder solche Zeitschriften auch für Diplom-, Magister-

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 15.-18. Januar

 StuPar. 15, Senat: 15 Ann-Kathrin Sommerfeld Ev. Theologie (3.), ADF	 StuPar. 16, Senat: 16 Bernhard Teichmann Forst. (1.) ADF	 StuPar. 17, Senat: 17 Janna Paepfer Psychologie (1.) ADF	 StuPar. 18, Senat: 18 Julian Brommer Jura (3.) DAF	 StuPar. 19, Senat: 19 Konstantin Brand Wilnf. (3.) ADW	 StuPar. 20, Senat: 20 Mark Sakschewski Physik (11.), Ph/Math LG (9.), Die Physiker	 StuPar. 21, Senat: 21 Benjamin Piecha Geowissenschaften ADF
 StuPar. 22, Senat: 22 Christopher Spering Medizin (8.) UM'er	 StuPar. 23, Senat: 23 Sabrina Unkel Biologie (1.) ADF	 StuPar. 24, Senat: 24 Chris Ludewig Deutsch (8.), Geschichte (9.), AK	 StuPar. 25, Senat: 25 Klaus Kophal BWL (2.) ADW	 StuPar. 26, Senat: 26 Syster Christin Maart Agrar. (5.) UL	 StuPar. 27, Senat: 27 Benjamin Seidel Jura (7.), BWL (2.) DAF	 StuPar. 28, Senat: 28 Hanna-Lena Stolz Sport, Deutsch (3.) 11 Freunde

und Masterarbeiten verwenden könnten. Dass ein Großteil der Zeitschriften fast ausschließlich für wissenschaftliche Tätigkeiten verwendet werden soll, wird dabei gerne verschwiegen. Grundsätzlich spricht aus studentischer Sicht nichts dagegen, wenn neue Abonnements zu einem Teil aus Studiengebühren finanziert werden, dieser Anteil sollte jedoch klar von der Nutzung abhängen. Außerdem muss von vorneherein klargestellt werden, dass es völlig unzulässig ist, eine Zeitschrift erst abzubestellen, um sie dann mit einer Teilfinanzierung aus Studiengebühren wieder neu zu beziehen. Generell muss im Bereich der Literaturbeschaffung darauf geachtet werden, dass die aufgewendeten Beträge der Fakultäten nicht reduziert werden, um dann im zweiten Schritt Studiengebühren dafür zu verwenden.

Im Zusammenhang mit dem Neubau des Kulturwissenschaftlichen Zentrums müssen natürlich auch die vielen kleinen, bisher über die Stadt verteilten, Bibliotheken zusammengeführt werden. Um dies zu unterstützen, sollen jetzt alle Bestände für ca. 1.200.000 Euro aus Studiengebühren elektronisch erfasst werden. Dabei wird ein großer Teil der ca. 600.000 Bücher für die Lehre gar nicht benötigt, sondern dient ausschließlich Forschungszwecken.

VERWALTUNG UND IT

Auch in der Universitätsverwaltung hat die Existenz von Studiengebühren Begehrlichkeiten geweckt. Hier versucht man, sich

aus Studiengebühren möglichst viele neue Stellen zu schaffen. Zum einen wird ein großer Bedarf an Stellen im Bereich Projektentwicklung angemeldet. Dazu werden Stichworte zu Projektideen in den Raum geworfen mit der Anmerkung, man müsse in diesem Bereich unbedingt tätig werden und brauche dafür Stellen, die sich um ein Konzept kümmern sollen. Ein Gesamtkonzept zur Weiterentwicklung von Studium und Lehre besteht dabei nicht, es wird immer nur an einzelnen Stichworten herumgebastelt. Die so entstandenen Stellen sollen über die verschiedenen Abteilungen

der Verwaltung verteilt werden und meistens für zwei Jahre eingerichtet werden. Existiert die Stelle erst, kann sie neben der eigentlich vorgesehenen Tätigkeit auch in anderen Bereichen der Abteilung eingesetzt werden – mal mehr, mal weniger offensichtlich. Alternativ werden der Person weitere Betätigungsfelder zugeschoben, so dass die genehmigte Stelle nicht mehr ausreicht und dringend aufgestockt werden muss. Ein Fass ohne Boden scheint der Bereich Informationstechnologie

zu sein. Ohne jemals ein Universitäts-Konzept der IT-Versorgung erstellt zu haben, sollen an verschiedensten Stellen Rechner aufgestellt und Stellen geschaffen werden. Die Inhalte der eingereichten Projekte überschneiden sich dabei regelmäßig. Daneben sind sie häufig auch auf teure Technikausstattung angewiesen. Besonders dreist ist ein Antrag der Stabsstelle DV zur Computerversorgung für Studierende: Versteckt im hinteren Teil des Antrags steht der Ersatz von 20 Rechnern in der Bibliothek des Oeconomicums. Die bisherigen Rechner sind beim Brand 2006

(ZESS, ehem. Sprachlehrzentrum). Bereits im Wadenbeißer Nr. 70 haben wir ausführlich darüber berichtet.

Die neue Studienstruktur der Bachelor- und Master-Studiengänge benötigt eine deutliche Ausweitung des Angebots. Gemäß der Verwendungsrichtlinie muss zuerst das Grundangebot an Schlüsselqualifikationen aus grundständigen Haushaltsmitteln finanziert werden, bevor aus Studiengebühren zusätzliche Kurse geschaffen werden können. Bis heute hat das Präsidium keinen hinreichenden Nachweis erbringen können, dennoch liegen allein im aktuellen Semester wieder Vorschläge im Gesamtwert von über 700.000 Euro für die kommenden vier Semester vor. Diese sehen dabei eine regelrechte Stellenexplosion an der ZESS vor. Besonders auffällig ist eine große Anzahl an Stellen, die primär der Koordinierung des Angebots dienen sollen.

Wie anhand der genannten Beispiele deutlich wird, ist die Verwendung der Studiengebühren ein sehr wichtiges Thema der studentischen Vertretung der kommenden Jahre. Über die erweiterte zentrale Kommission für Studium und Lehre (zKLS-plus) auf zentraler Ebene und die Studienkommissionen der Fakultäten haben wir Studierende einen großen Einfluss auf die Mittelvergabe. Diesen müssen wir nutzen, um weitere Missbrauchsfälle nach Möglichkeit zu verhindern und bei bereits geschehenen das Geld von den verantwortlichen Einrichtungen zurückzufordern.

GEHT WÄHLEN!
UNI-WAHLEN UND
URABSTIMMUNG
15.-18. JANUAR

vernichtet worden – für den Ersatz hat die Universität vom Land bereits Geld bekommen, jetzt sollen die Rechner zusätzlich aus Studiengebühren finanziert werden. Stellt sich nur die Frage, wofür die Uni das Geld des Landes verschwendet hat.

ZENTRALE EINRICHTUNG FÜR SPRACHEN UND SCHLÜSSELQUALIFIKATIONEN

Ein ganz spezieller Fall ist die Zentrale Einrichtung für Sprachen und Schlüsselqualifikationen

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 15.-18. Januar

 StuPz. 29, Senat: 29 Benjamin Albrecht SoWi. (5.) DASI	 StuPz. 30, Senat: 30 Katharina Potthoff Jura (8.) DAF	 StuPz. 31, Senat: 31 Jan-Frederik Lücke WiInf (7.) ADW	 StuPz. 32, Senat: 32 Friderike Weege Biologie (1.) ADF	 StuPz. 33, Senat: 33 Lars Borchardt Jura (2.) DAF	 StuPz. 34, Senat: 34 Britta Kunz Germanistik, Anglistik, Jura (9.), AK	 StuPz. 35, Senat: 35 Carina Cravaack WiPäd I (9.) ADW
 StuPz. 36, Senat: 36 Thosten Strüwing Jura (10.) DAF	 StuPz. 37, Senat: 37 Stefanie Ammer Agrar. (3.) UL	 StuPz. 38, Senat: 38 Mira Buschheuer VWL, Turkologie (1.) ADW	 StuPz. 39, Senat: 39 Petja Ivanova Jura (3.) DAF	 StuPz. 40, Senat: 40 Tina Kaap Psychologie (1.) ADF	 StuPz. 41, Senat: 41 Thorsten Ostholt Sport/Chemie (3.) 11 Freunde	 StuPz. 42, Senat: 42 Anika Möller BWL (2.) ADW

GUTE LEHRE BRAUCHT GUTES MANAGEMENT

Konzept zur Professionalisierung der Studiendekanate entwickelt

von Sebastian Ehricht

In den letzten Jahren, insbesondere seit der Umstellung auf die neuen Studiengänge, hat sich immer mehr gezeigt, dass die Studiendekane der Fülle der ihnen auferlegten Pflichten kaum oder nur unzureichend nachkommen können. An manchen Fakultäten mussten dutzende neue Studiengänge geplant und die dafür erforderlichen Prüfungs- und Studienordnungen verfasst werden. Die Einführung der Studiengebühren hat sich für die Studiendekane zunächst ebenfalls mehr als Belastung statt Entlastung dargestellt, weil das Verwendungsverfahren ihnen eine wichtige Rolle bei der Vergabe der fakultären Studiengebühren zuweist.

ÜBERLASTUNG VON STUDIENDEKANEN VERHINDERT BESSERE LEHRQUALITÄT

„Selbstverständliche“ Aufgaben, wie die Lehrplanung, die Entwicklung der Lehrqualität und Evaluationen der Lehrveranstaltungen im Auge zu haben, die Qualität der Studienberatung zu überwachen und zu steigern und eine reibungslose Prüfungsabwicklung und -verwaltung zu gewährleisten, geraten da schnell ins Hintertreffen. Es hat sich gezeigt: Die Studiendekane sind strukturell deutlich überlastet. Das ist im Prinzip keine neue Erkenntnis, in den letzten Jahren hat sich die Situation

jedoch deutlich verschärft. Da das Amt des Studiendekans zudem praktisch keinerlei Reputation bringt und nicht wenige Studiendekane in ihrer Amtszeit einen deutlichen Einbruch des eigenen „Forschungoutputs“ hinnehmen mussten, kann man sich leicht ausmalen, wie wenig begehrt das Amt derzeit ist. Kaum ein Studiendekan übt das Amt über die zweijährige Amtszeit hinaus aus und die in dieser Zeit gesammelten Erfahrungen gehen zumeist verloren; der Nachfolger muss sich erneut einarbeiten.

ARBEITSGRUPPE MIT ADF-BETEILIGUNG ENTWICKELT KONZEPT

Um diese Situation zu ändern, wurde eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die Vorschläge unterbreiten sollte, wie diese Probleme behoben werden können. Die AG hat im letzten halben Jahr unter dem Vorsitz von Prof. Wolfgang Lücke (Dekan der Fakultät für Agrarwissenschaften) und mit Studierendenbeteiligung getagt und im Wesentlichen das Folgende vorgeschlagen:

Um mehr Kontinuität in die Arbeit der Studiendekane zu bringen, soll deren Amtszeit künftig mindestens drei Jahre betragen und ihnen im letzten Amtsjahr ein „Studienprodekan“ zur Seite stehen, der danach selbst das Amt des Studiendekans übernimmt und dann bereits eingearbeitet

ist. Da dies zwar möglicherweise besser qualifizierte Studiendekane bringt, das Amt durch die längere Dauer aber eher noch unattraktiver macht, wurden einige Vorschläge gefunden, um die Belastung zu verringern: Allen Studiendekanen sollen „Studiendekansassistenten“ zur Seite gestellt werden, die sie in ihrer Arbeit unterstützen; dies sollen feste Stellen werden. Die Studiendekane könnten dann die eher verwaltungstechnischen Aufgaben, wie das Erstellen und Weiterentwickeln der Prüfungs- und Studienordnungen, die Auswertung der Evaluationen, die Berichte für die Akkreditierungsagentur und ähnliches an die Assistenten abgeben und sich verstärkt um die eigentliche Qualitätsverbesserung in den Studiengängen ihrer Fakultät kümmern.

Darüber hinaus sollen auch noch, wo nicht schon geschehen, jeweils Studiengangsbeauftragte für jeden einzelnen Studiengang eingerichtet werden. Dabei soll es sich um bereits in den Fächern lehrende Personen, insbesondere natürlich Professoren handeln, die die Aufgabe haben werden, das Lehrangebot für „ihren“ Studiengang im Blick zu haben und weiter zu entwickeln, sowie die künftig immer stärker zur Anwendung kommenden Zulassungs- und Auswahlverfahren zu koordinieren.

EINSATZ VON STUDIENGE- BÜHREN NUR PARTIELL BERECHTIGT

Unterm Strich könnte sich durch dieses Konzept einiges tun. Insbesondere könnte es den Fakultäten die Möglichkeit geben, sich sehr viel intensiver um die Qualität ihrer Studiengänge zu kümmern.

„Natürlich“ sollen die Maßnahmen zum ganz überwiegenden Teil aus Studiengebühren finanziert werden, dennoch werden auch die Fakultäten in die Pflicht genommen, und der erwartete Nutzen steht insgesamt doch in einem vernünftigen Verhältnis zu den Kosten. Zumal sich auch hier wieder gezeigt hat, dass das System der Studiengebührenverwendung an unserer Universität ganz gut funktioniert.

Das Präsidium hat allerdings nachträglich noch in das Konzept hineingeschrieben, dass den Studiendekanen eine aus Studiengebühren finanzierte Wissenschaftlerstelle (!) zur Verfügung gestellt werden solle. Der Nutzen für die Verbesserung von Studium und Lehre geht da natürlich gegen null.

Aufgrund des massiven Widerstandes der ADF-Vertreter aus der zentralen Studienkommission wurde dieser Passus aber wieder revidiert. Dafür werden nun fakultäre Mittel eingesetzt – wenn die Fakultäten das überhaupt wollen.

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 15.–18. Januar

 StuPr. 43, Senat: 43 Martina Kramer Jura (8.) DAF	 StuPr. 44, Senat: 44 Andreas Redeker Chemie ADF	 StuPr. 45, Senat: 45 Nadine Ackermann Jura (8.) DAF	 StuPr. 46, Senat: 46 Josephine Grossmann BWL (3), ADW	 StuPr. 47, Senat: 47 Lars König Agrar (5.) UL	 StuPr. 48, Senat: 48 Simone Berndt Jura (3), Politik (1.) DAF	 StuPr. 49, Senat: 49 Sebastian Harenberg Englisch (7.), Sport (10.), 11 Freunde
 StuPr. 50, Senat: 50 Imke Buß WiPäd II (6.) ADW	 StuPr. 51, Senat: 51 Ullrich Köllner Jura (13.) DAF	 StuPr. 52, Senat: 52 Janne Kleinhans Deutsche Phil., Wilnf (7.), AK	 StuPr. 53, Senat: 53 Thorsten Walter BWL (1.) ADW	 StuPr. 54, Senat: 54 Habibe Demirci Jura (1.) DAF	 StuPr. 55, Senat: 55 Andreas Sorge Physik (10.), Mathe (9.) ADF	 StuPr. 56, Senat: 56 Heiner Wedeken VWL, Jura (3.) ADF

SEMESTERTICKET FORTSETZEN?

Urabstimmung vom 15. bis 18. Januar 2008

von Mark Sakschewski

Da das aktuelle Semesterticket zum 30.09.2008 ausläuft, entscheidest du mit deiner Stimme über die Fortsetzung ab Wintersemester 2008/2009.

DIE SCHLECHTE NACHRICHT

Wichtigste Änderung ist der Wegfall der Strecke Göttingen–Leinefelde, diese ist im neuen Semesterticket-Angebot nicht mehr enthalten. Während die übrigen DB-Strecken in Niedersachsen der DB Regio Nord zugewiesen sind, betreibt die DB Regio Südost den Regionalexpress Göttingen–Chemnitz/Zwickau. Zwar ist diese Strecke schon im aktuellen Semesterticket preislich überrepräsentiert, bei einem

erneuten Preissteigerungswunsch von 50 % der DB für diese Strecke kam es jedoch zu keiner Übereinkunft der beiden Vertragsparteien. Auch die Erfurter-Bahn konnte aufgrund bereits geschlossener Kooperationsverträge kein eigenes Angebot für diese Strecke abgeben, so dass leider auch eine Kompensationsmöglichkeit wegfällt. Gespräche im Sommer werden zeigen, ob es eine Möglichkeit geben wird, diese Strecke ab Oktober 2009 wieder in das Semesterticket Göttingen zu integrieren. Der Anschluss nach Thüringen über Walkenried–Nordhausen bleibt jedoch gegenüber dem Ist-Stand unverändert bestehen.

DIE GUTE NACHRICHT

Allgemeine Preissteigerungen fressen leider die aus der Herausnahme der Strecke Göttingen–Leinefelde resultierende Absenkung des Preises fast wieder auf. Dennoch wird das Semesterticket im Vergleich zum Sommersemester 2008 geringfügig günstiger: 62,29 Euro soll es im Wintersemester 2008/2009 und im Sommersemester 2009 kosten. Das ist das Ergebnis der diesjährigen Vertragsverhandlungen mit den Betreibergesellschaften, in denen der AstA die Erhöhung des DB-Anteils von ursprünglich 6,2 % auf nun 4,8 % reduzieren konnte.

Strecken nutzen. Insbesondere in den ersten Wochen eines Semesters machen die Studierenden davon Gebrauch, in der übrigen Zeit sind deutlich weniger Semesterticketnutzer in den Zügen anzutreffen. Trotz des vermeintlich geringen Preises haben vor allem die Betreibergesellschaften einen großen Nutzen vom Semesterticket, denn das Vertriebsmodell lockt viele überhaupt erst in die Züge – und die fahren so oder so. Da nehmen viele auch lange Wartezeiten zum Umsteigen in Hannover in Kauf.

WIE GEHT'S WEITER?

Ob es weitergeht, hängt auch von deiner Stimme ab. Parallel zu den Uni-Wahlen in der nächsten Woche wird eine Urabstimmung zur Fortführung des Semestertickets durchgeführt. Einst heftig umstritten, ist die relative Anzahl der Ja-Stimmen bei den Urabstimmungen zur Fortführung des Semestertickets in den vergangenen Jahren zwar immer weiter angestiegen, im letzten Jahr sind jedoch insgesamt weniger Studierende zur Wahlurne gegangen als im Jahr zuvor. Damit das Semesterticket fortgeführt wird, müssen jedoch nicht nur mehr Studierende mit „Ja“ als mit „Nein“ stimmen, sondern auch eine Mindestanzahl von 15 % aller Wahlberechtigten mit „Ja“ votieren.



Ab 01.10.08 nicht mehr dabei: RE der DB Regio Südost

Foto: Splittergerber

ALLES ANDERE BLEIBT

In den letzten Jahren gab es viele Betreiberwechsel in Niedersachsen und somit auch viele Veränderungen im Semesterticket. Am Geltungsbereich ändert sich jedoch diesmal – bis auf die Strecke nach Leinefelde – nichts. Seit dem Wintersemester 2004/2005 können die Göttinger Studierenden die Nahverkehrszüge von DB, metronom, eurobahn, cantus und NordWest-Bahn auf bestimmten

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 15.–18. Januar

 StufPr. 57, Senat: 57 Gerrit Jastorff BWL (2.) ADW	 StufPr. 58, Senat: 58 Kathleen Linke Jura (3.) DAF	 StufPr. 59, Senat: 59 Ulrike Fischer Sport/Mathe (3.) 11 Freunde	 StufPr. 60, Senat: 60 Eike Frederik Neugebauer Jura (4.), DAF	 StufPr. 61, Senat: 61 Irina Polunina BWL (7.) ADW	 StufPr. 62, Senat: 62 Lena Fastje Agrar (5.) UL	 StufPr. 63, Senat: 63 Tim Krause Jura (7.) DAF
 StufPr. 64, Senat: 64 Hassan Mustafa Wilnf Prom. ADF	 StufPr. 65, Senat: 65 Philipp Großkurth VWL (4.) ADW	 StufPr. 66, Senat: 66 Ulrike Stolze Jura (7.) DAF	 StufPr. 67, Senat: 67 Swante Siewers Physik (1.1.) Die Physiker	 StufPr. 68, Senat: 68 Birte Harms Geschichte (9.), Spanisch (7.), AK	 StufPr. 69, Senat: 69 Ellen Bernheiden Jura (1.) DAF	 StufPr. 70, Senat: 70 Kira Sophie Köhler VWL/Politik (1.) ADW

WIR VERTRETEN EURE INTERESSEN

Die Uni-Wahlen stehen vor der Tür, und wieder einmal entscheidet ihr, wer in diesem Jahr in den Gremien der studentischen und akademischen Selbstverwaltung (StuPa, AStA, Senat, ...) eure Interessen vertreten darf. Wir, die Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Fachschaftsmitglieder (ADF), wollen uns im Folgenden daher etwas genauer vorstellen, auch wenn viele von euch uns sicherlich bereits durch den Wadenbeißer kennen gelernt haben, mit dem wir euch mehrmals im Semester über aktuelle Ereignisse und Themen an unserer Uni informieren.

UNSERE GESCHICHTE

Im Jahr 1993, also vor über 14 Jahren, wurde die ADF gegründet. Die hochschulpolitische Realität an unserer Uni sah damals noch ganz anders aus als heute: Die Göttinger Hochschulpolitik wurde von Linksaußen-Gruppen dominiert, die im AStA und im Studierendenparlament die studentischen Gelder vornehmlich für ihren Kampf gegen den Kapitalismus und den „Polizeistaat“ sowie gegen die Atomkraft und Castor-Transporte verwendeten. Eine Beschäftigung mit den für die Studierenden wichtigen Themen, wie der Studien- oder BAföG-Reform wurde mit der Begründung abgelehnt, dass diese die Revolution gegen das „überkommene kapitalistische Gesellschaftssystem“ ohnehin

nur unnötig hinauszögerten. Aus diesem Grund schlossen sich im Herbst 1993 Vertreter von unabhängigen Fachschaftsgruppen an den Fakultäten – wie der ADW, der DAF und den UM'ern – zusammen, um sich gemeinsam für eine studierendeninteressennahe studentische Vertretung auf Universitärebene einzusetzen: Die ADF war geboren. Seither sind weitere Fachschaftsgruppen und einzelne Studierende aus vielen Fakultäten zu uns gekommen. Letztendlich so viele, dass wir heute mit über 250 Mitgliedern die größte hochschulpolitische Gruppe Göttingens sind.

UNSERE ZUSAMMENSETZUNG

Die ADF ist zum einen als Dachverband (siehe Abbildung) für die

vielen unabhängigen Fachschaftsgruppen an den Fakultäten zu sehen. Nunmehr sind die ADW (Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Wirtschaftswissenschaftler), die DAF (Demokratische Aktion Fachschaft, Jura), DAS! (Demokratische Aktion Sowi) und UL (Unabhängige Landwirte) bei uns. Auch Mitglieder der UM'er, des AK Hist-Phil, der Physiker und der 11 Freunde (Sowi) engagieren sich in der ADF. Doch nicht alle unserer Mitglieder sind auf Fachschaftsebene organisiert. Im Laufe der Zeit sind viele weitere Studierende aus inzwischen allen Fakultäten zu uns gestoßen, um gemeinsam an der studentischen Interessenvertretung und der Verbesserung der Studienbedingungen an unserer Uni mitzuwirken.

WIE „POLITISCH“ IST DIE ADF?

Bleibt die Frage, welche politische Ausrichtung die ADF eigentlich hat. Wer als Studierender gelegentlich eine der Publikationen der anderen hochschulpolitischen Gruppen ergattern kann, wird möglicherweise verwirrt sein. Der rechts-konservative RCDS „beschimpft“ uns regelmäßig als „links“, etwa weil wir es im Jahr 2004 wagten, uns für den Beitritt der Göttinger Studierendenschaft in den Dachverband der Studierendenschaften (fzs) einzusetzen. Linke Gruppen hingegen kategorisieren uns wiederum regelmäßig als „rechts“, weil wir mit unserer Konzentration auf die studentischen Interessen die Ressourcen der Studierendenschaft dem „wichtigen Kampf gegen die kapi-



Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 15.-18. Januar

 StuPer: 71, Senat: 71 Nathalie Bilz Jura (3.) DAF	 StuPer: 72, Senat: 72 Dennis Graf Sport/Deutsch (5.) 11 Freunde	 StuPer: 73, Senat: 73 Kassandra Wetz Jura (3.) DAF	 StuPer: 74, Senat: 74 Johannes Grossner Economics BA ADW	 StuPer: 75, Senat: 75 Nikita Ivlev Jura (2.) DAF	 StuPer: 76, Senat: 76 Steffen Hambruch Agrar (1.) UL	 StuPer: 77, Senat: 77 Christian Michaelis BWL (2.) ADW
 StuPer: 78, Senat: 78 Annika Jürgens Jura (1.) DAF	 StuPer: 79, Senat: 79 ADF	 StuPer: 80, Senat: 80 Tabea Irmner BWL (7.) ADW	 StuPer: 81, Senat: 81 Samantha Volkmann Jura (3.) DAF	 StuPer: 82, Senat: 82 Christian Dahl Wilnf (10.) ADW	 StuPer: 83, Senat: 83 Tim Rischmüller Jura (7.) DAF	 StuPer: 84, Senat: 84 Lisa M. Häbler Sport/Franz. (5.) 11 Freunde

talistische Verwertungsmaschine-rie“ vorenthalten und angeblich den „gesamtgesellschaftlichen Kontext“ außer Acht lassen. Schon daran sieht man, dass wir nicht wirklich in das klassische Links-Rechts-Schema gehören. Unsere „Politik“ ist an den studentischen Interessen orientiert, ganz ohne allgemeinpolitische Ausrichtung.

Allerdings sollte man das nicht missverstehen. Wir sind kein Haufen Unpolitischer oder politisch Desinteressierter. Nicht wenige unserer Mitglieder engagieren sich außerhalb der Uni in politischen Parteien; SPD und CDU sind dabei ebenso vertreten wie FDP und Grüne. Aber gerade daran erkennt man, dass die ADF keine einheitliche allgemeinpolitische Meinung vertreten kann (und will). Für die Vertretung studentischer Interessen in den Gremien der Universität und der Studierendenschaft ist das auch gar nicht notwendig. Die studentischen Gremien sind vom Gesetzgeber für die Vertretung der studentischen Interessen geschaffen worden (siehe im § 20 des Niedersächsischen Hochschulgesetzes). Ins StuPa und in den AstA gehören somit gerade nicht Diskussionen über Gen-Mais, Arbeitsmarkt- und Gesundheitsreformen, die Asylpolitik des Bundes oder die Atomkraft. Warum auch? Das Studierendenparlament hat für diese Bereiche keinerlei Beschlussfassungskompetenzen. Hierfür gibt es in Deutschland andere Organe (Bundestag, Landtag, Kommunalparlamente),

für die – von einem Teil der ausländischen Studierenden einmal abgesehen – jeder Studierende bei jeweils eigenen Wahlen ebenso eine Stimme hat, um auf der jeweiligen politischen Ebene seine Präferenzen auszudrücken. Bei den Wahlen zum Studierendenparlament sollte es daher um wirklich studentische Themen gehen.

Dabei gehört es natürlich auch zu den Aufgaben einer Studierendenvertretung, bei bundes- oder landespolitischen Themen, die die Studierenden direkt als Studierende betreffen (wie z.B. Studiengebühren, der Bologna-Prozess oder BAföG), im Sinne der Studierenden auf die entsprechenden Organe einzuwirken und Entscheidungen studierendeninteressenorientiert zu beeinflussen.

Die Grenze ziehen wir als ADF bei Themen, die uns nicht mehr als Studierende, sondern sozusagen nur noch als Bundes- oder Landesbürger betreffen – also unabhängig davon, dass wir Studierende sind.

Demnach findet ihr bei uns im Folgenden neben oben genannten auch Themen wie die Hochschulzulassung und die Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder, aber eben nichts über Tempolimits auf Autobahnen, amerikanische Irak-Politik oder die Vorlagen des Bundesinnenministers zur Luftsicherheit oder zu Online-Durchsuchungen (was aber nicht heißt, dass sich bei uns niemand außerhalb seiner Tätigkeit in der ADF mit diesen Themen auseinandersetzt).

UNSERE ARBEIT IM VERGANGENEN JAHR

Von uns hört man nicht nur im Wahlkampf. Gerade mit unserer Zeitung „Wadenbeißer“, die wir regelmäßig und in hoher Auflage verteilen und in der wir über unsere Arbeit, aktuelle hochschulpolitische Themen und wichtige Entwicklungen an unserer Uni berichten, sind wir das ganze Jahr über präsent. Insbesondere durften wir im letzten Jahr – wie in den fünf Jahren zuvor – aufgrund eines überwältigenden Wahlergebnisses unsere Arbeit im AstA und im Senat fortsetzen. Mittlerweile stellen wir 22 der 49 Sitze im Studierendenparlament und sind damit die mit großem Abstand stärkste Fraktion.

Im AstA und in den akademischen Gremien konnten wir in der laufenden Legislaturperiode Einiges voranbringen:

Im Rahmen des Bologna-Prozesses wurden im Laufe des Jahres weitere Studiengänge entwickelt; der Umstellungsprozess von Diplom- und Magisterstudiengängen sowie dem Lehramtsstaatsexamen auf Bachelor- und Masterstrukturen geht damit auf den Abschluss zu. Die Vertreter der ADF in den zuständigen Gremien haben dafür gesorgt, Unannehmlichkeiten für Studierende weitestgehend zu vermeiden. Vielfach ist das gelungen, aber es gibt auch noch viele Bereiche, in denen die Universität nacharbeiten muss, nicht zuletzt bei der Prüfungsbelastung und den Übergangsregeln zum Master. Dennoch gehen schon jetzt im Vergleich mit anderen

Universitäten unsere Göttinger Prüfungs- und Studienordnungen fast flächendeckend besser auf Studierendenbedürfnisse ein.

Um die Qualität der Studiengänge auch zukünftig zu gewährleisten, sind Maßnahmen getroffen worden. Kriterien für eine leistungsbezogene Mittelzuweisung (LOM) für die Professoren im Bereich Lehre wurden entwickelt und werden derzeit an zwei Pilotfakultäten erprobt. Ferner wurde das Projekt „workload“ aus dem Vorjahr fortgeführt, und eine Arbeitsgruppe eingerichtet, welche derzeit noch Konzepte zur Anerkennung von ehrenamtlichem Engagement neben dem oder im Studium entwickelt.

Göttingen ist im vergangenen Jahr ‚Eliteuniversität‘ geworden. Auch ADF-Mitglieder haben am erfolgreichen Zukunftskonzept der Universität mitgeschrieben, der die beachtliche Forschungsförderung von fast 100 Millionen Euro auf fünf Jahre eingebracht hat. Deutlich gemacht wurde aber auch, dass nunmehr besondere Anstrengungen im Bereich Lehre nötig sind.

Auch auf Bundesebene war der AstA aktiv: So wurden neue Konzepte von Qualitätsmanagement an Hochschulen begutachtet und die Studierendenschaft beim DAAD vertreten. Auch die landesweite Studierendenvertretung LAK hat regelmäßig von organisatorischen und inhaltlichen Beiträgen des AstA Göttingen profitieren können. Im bundesweiten Dachverband fzs hat der AstA aktiv mitgearbeitet, um eine effektive sachorientierte

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 15.-18. Januar



StuPa: 85, Senat: 85

Daniel Gieseke
Agrar (1.)
UL



StuPa: 86, Senat: 86

Iris Duch
Jura (1.)
DAF



StuPa: 87, Senat: 87

Raphael Flore
Physik (5.)
Die Physiker



StuPa: 88, Senat: 88

Daniela Schmaus
BWL (7.)
ADW



StuPa: 89, Senat: 89

Katharina Beckmann
WiSoG/Phil (1.)
ADF



StuPa: 90, Senat: 90

Hannes Brost
Jura (3.)
DAF



StuPa: 91, Senat: 91

Jana Deutsch
Englisch/WuN LG (9.), AK



StuPa: 92, Senat: 92

Dirk Többen
Sport/VWL
11 Freunde



StuPa: 93, Senat: 93

Mareike Götte
Jura (3.)
DAF



StuPa: 94, Senat: 94

Jan Philipp Schütte
VWL (2.)
ADW



StuPa: 95, Senat: 95

Sarah Thielke
Medizin (10.)
ADF



StuPa: 96, Senat: 96

Dirk Schuster
Jura (2.)
DAF



StuPa: 97, Senat: 97

Lucie Gauckler
Agrar (3.)
UL



StuPa: 98, Senat: 98

Sven Grünewald
Politik Prom.
DAS!

Studierendenvertretung auch auf Bundesebene zu ermöglichen. Der fzs führt derzeit eine wichtige Debatte über seine zukünftige Organisation und inhaltliche Positionierung. Mit Imke Buß hat im Sommer ein ADF-Mitglied eines von vier Vorstandsämtern im Verband übernommen. Und auch im Deutschen Studentenwerk (DSW) ist seit Anfang des Jahres mit Andreas Redeker ein ADF-Mitglied im Vorstand tätig. Das zeigt, dass die Kompetenz unserer Mitglieder auch überregional geschätzt wird.

Die Zusammenarbeit mit der Universitätsverwaltung, insbesondere in den für Studierende so zentralen Bereichen Studium und Lehre, wurde weiter intensiviert, um auftretende Probleme für Studierende unkompliziert lösen zu können. Auch das Verhältnis der Studierendenschaft zum Präsidium kann insgesamt wieder als gut bezeichnet werden, nachdem noch im vorletzten Jahr insbesondere durch Alleingänge bei Strukturentscheidungen Spannungen entstanden waren. Die Erfahrung auf beiden Seiten zeigt, dass man am meisten erreichen kann, wenn man versucht, die Probleme des jeweils anderen nachzuvollziehen, sei es im Studienangebot, bei der Gebührenverwendung, im Service oder anderswo. Das kulturelle Angebot hat der AStA neben Lesungen und Kino-Veranstaltungen insbesondere durch zwei sehr erfolgreiche Casino-Nächte mit großen Poker-Turnieren am Wilhelmsplatz erweitert.

Demonstrationen der NPD oder

anderer rechtsextremer Gruppierungen sind Göttingen im vergangenen Jahr glücklicherweise erspart geblieben, doch bleibt das Thema aktuell. Die Studierendenschaft hat deshalb bereits beschlossen, im Frühjahr zusammen mit Universität und Stadt eine Veranstaltungsreihe zum Jahrestag der Bücherverbrennungen in Göttingen durchzuführen.

Begleitet wurde die hochschulpo-

dierenden im Fahrgastbeirat der Göttinger Verkehrsbetriebe ebenso vertreten wie im Arbeitskreis ‚Wissenschaft & Hochschulen‘ des Stadtrates. Mit dem Oberbürgermeister besteht Einigkeit, dass die Zusammenarbeit von Stadt und Studierendenschaft zukünftig noch enger sein soll.

Besonders geprägt war auch das Jahr 2007 durch die Auseinandersetzung mit Studiengebühren.

die zentrale Studiengebührenverwendung zuständigen erweiterten zentralen Kommission für Lehre und Studium gewählt; zum Wintersemester wurde er durch Andre Dorenbusch (ebenfalls ADF) abgelöst. Der Vergleich mit anderen Hochschulstandorten zeigt bereits jetzt, dass die in Göttingen hohe Partizipation der Studierenden bei der Mittelverwendung der richtige Weg ist.

Begleitet wurde die inhaltliche Arbeit insbesondere durch die Öffentlichkeitsarbeit des AStA. Die Wahrnehmung des AStA in den Medien konnte damit verstetigt werden. Das Magazin der Studierendenschaft, die ‚asta revista‘, wurde im bewährten Konzept einer gelungenen Mischung von Informationen aus Universität, Hochschulpolitik, Studentenleben und Kultur weiterentwickelt und ist dreimal im Semester mit einer Auflage von jeweils 5.000 bis 6.000 Exemplaren erschienen. Ferner wurde durch die AStA-Homepage sowie Broschüren und zahlreiche Plakate auf die Arbeit des AStA aufmerksam gemacht.

Nicht zuletzt, dass die Publikationen des AStA Göttingen inzwischen nachweislich auch in den einschlägigen Ministerien wahrgenommen werden, zeigt, dass das seitens der ADF seit Jahren propagierte Konzept einer sachorientierten und unabhängigen Studierendenvertretung ohne allgemeinpolitische Eskapaden sich Ansehen und Respekt erarbeitet und sich für die Studierenden an der Georg-August-Universität bezahlt gemacht hat.

Der Wadenbeißer im Netz

WADENBEISSER-ARCHIV IM INTERNET
 Häufig werden wir gefragt, wo man auch ältere Ausgaben des Wadenbeißers bekommen kann, da wir uns in unseren Artikeln des Öfteren auch auf frühere Ausgaben beziehen. Die Antwort ist einfach: Seit mittlerweile gut sieben Jahren stellen wir zeitgleich mit Beginn der Verteilung der gedruckten Ausgabe den Wadenbeißer in elektronischer Form auf unserer Webseite ein:
www.wadenbeisser-online.de



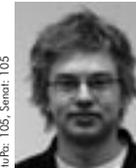
litische Arbeit durch eine Reihe öffentlicher Informations- und Diskussionsveranstaltungen, etwa zu den Umweltschutzanstrengungen der Universität. Zusätzlich hat der AStA die Direktkandidaten für das Göttinger Landtagsmandat zu einer Podiumsdiskussion eingeladen. Das reichhaltige AStA-Serviceangebot wurde auf dem seit Jahren gewohnt hohen Niveau aufrecht erhalten; diverse Informationsbroschüren sind neu erschienen.

Auch mit außeruniversitären Einrichtungen in Göttingen hat der AStA seine Zusammenarbeit fortgesetzt. So wurden die Stu-

Hier galt es den schwierigen Spagat zwischen grundsätzlicher Ablehnung und studierendeninteressennaher Mittelverwendung zu überwinden.

Der AStA hat Klagen gegen diverse Neuregelungen im Bereich der Langzeitstudiengebühren sowie der Studienbeiträge unterstützt, die derzeit noch anhängig sind. An einem landesweiten Boykott hatte sich Göttingen nicht beteiligt, nachdem eine Urabstimmung unter allen Studierenden im November 2006 das erforderliche Zustimmungsquorum nicht erreicht hatte. Mit Ralf Mayrhofer war ein ADF-Mitglied zum ersten Vorsitzenden der für

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 15.-18. Januar

 StUPr: 99, Senat: 99 Kira van Nieuwland Jura (1.) DAF	 StUPr: 100, Senat: 100 Jan Polasz VWL (7.) ADW	 StUPr: 101, Senat: 101 Corinna Plachetka WiPäd I (6.) ADW	 StUPr: 102, Senat: 102 Ulf Seide Jura (7.) DAF	 StUPr: 103, Senat: 103 Carl Matthias Leichtle Sport/VWL (8.), 11F	 StUPr: 104, Senat: 104 Alexandra-Luana Coman Jura (3.), DAF	 StUPr: 105, Senat: 105 Simon Busch Wilnf (2.) ADW
 StUPr: 106, Senat: 106 Leonie Hagelberg Deutsch/Latein/Italienisch LG (12.), AK	 StUPr: 107, Senat: 107 Stephanie Mattysek Zahnmedizin (10.) UM'er	 StUPr: 108, Senat: 108 Sven Leipert Jura (1.) DAF	 StUPr: 109, Senat: 109 Verena Hambauer VWL/Arabistik (1.) ADW	 StUPr: 110, Senat: 110 Gesa Holst Agrar (1.) UL	 StUPr: 111, Senat: 111 Claudia Nolte Jura (3.) DAF	 StUPr: 112, Senat: 112 Christian Makus BWL (10.) ADW

UNSERE ZIELE IN DIESEM JAHR

Neben den Themen, mit denen wir uns schon seit längerem auseinandersetzen, wie z.B. die Lern- und Gruppenarbeitsplatzproblematik, die Bibliotheksöffnungszeiten und die weitere Verstärkung der studentischen Mitbestimmung, bietet das Jahr 2008 zusätzlich zum „Tagesgeschäft“ der studentischen Interessenvertretung wieder viele Möglichkeiten der studentischen Einflussnahme an unserer Uni:

STUDIENGEBÜHREN

Die ADF spricht sich auch nach ihrer Einführung weiter grundsätzlich gegen Studiengebühren aus. Die umfangreichen Proteste, die durch die ADF getragene ASten in den vergangenen Jahren organisiert haben, führten leider nicht zum gewünschten Erfolg. Studentische Interessenvertretung steht deshalb nunmehr vor allem in der Pflicht, dafür zu sorgen, dass die von uns gezahlten Gelder letztlich auch wieder bei uns ankommen und die Studierenden maßgeblich an der Entscheidung über die Verteilung beteiligt werden. Die Weichen für eine solche maßgebliche Beteiligung sind im letzten Jahr bereits gestellt worden; wir wollen uns nun darauf konzentrieren, dass die papiernen Versprechungen auch in der Realität umgesetzt werden, und Vorschläge zur Verbesserung der Studienbedingungen einbringen. Doch auch gegenüber der Politik wollen wir wachsam bleiben, steht doch zu befürchten, dass

im Nachgang zur Landtagswahl schnell Bestrebungen erwachen werden, die jetzt schon unangemessene Gebührenhöhe noch einmal zu erhöhen.

MASTER-ZULASSUNGEN

Die ersten Bachelor-Kohorten haben ihre Abschlüsse erreicht bzw. werden bald fertig. Vielfach herrscht Unsicherheit, wie es danach weiter geht. Die ADF steht klar dafür ein: Alle, die ein Bachelor-Studium erfolgreich absolviert haben, sollen einen Masterstudienplatz erhalten, wenn sie das wollen. Die Universität muss entsprechende Kapazitäten vorhalten.

CHIPKARTE (STUDIENAUSWEIS)

Nachdem die Chipkarte lange Zeit nur als Sichtausweis, zur Bibliotheksausleihe und eingeschränkt zum Gebäudezugang nutzbar war, ist vor gut einem Jahr die Bezahlfunktion in den Einrichtungen des Studentenwerks hinzugekommen. Inzwischen liegen konkrete Pläne vor, diese auch auf die Kopierer in der Universität auszuweiten. Wir unterstützen das, drängen aber darauf, dass ein gut bedienbares System etabliert wird, das sicher ist und auch den Datenschutz achtet. Auch die Einhaltung der Datenschutzordnung, die der Senat auf Initiative der ADF beschlossen hatte, muss weiterhin durch die studentischen Datenschutzbeauftragten überwacht werden.

TEILZEITSTUDIUM

Obleich das klassische Vollzeitstudium weiterhin der Regelfall ist und bleibt, muss bei der Kon-

zeption von Studiengängen auch den Bedürfnisse Studierender mit Kindern, besonderen Härten ausgesetzter Studierender und

Wofür stehen wir?

Unter anderem folgende Punkte stehen im Mittelpunkt unserer weiteren Arbeit:

- Ein AStA unter ADF-Beteiligung bleibt grundsätzlich Gegner von allgemeinen Studiengebühren, wird ihre Erhöhung bekämpfen und im besonderen Maße darauf Acht geben, dass das Geld der Studierenden nicht an den Studierenden vorbei verteilt wird, sondern unter Einbeziehung ihrer Interessen und ihrer Vertretung in vollem Umfang bei ihnen wieder ankommt.
- In die Umsetzung des Bologna-Prozesses müssen die Studierendeninteressen noch mehr als bislang einfließen; die Fehler, die bei der überhasteten Einführung von Bachelorprogrammen gemacht wurden (insbesondere eine zu hohe Prüfungslast), müssen schnellstmöglich beseitigt werden, der Übergang vom Bachelor zum Master ist offen und ohne unnötige Barrieren zu gestalten.
- Der Einsatz der Chipkarte als Kontrollmedium für Vorlesungsbesuche muss verhindert, der Missbrauch der Daten auch bei anderen möglichen Anwendungen, insbesondere der Bezahlfunktion, möglichst schon im Vorfeld unterbunden werden.
- Die angemessene Berücksichtigung der Lehrqualität bei Berufungsverfahren und der Besoldung von Professoren muss auf den Weg gebracht werden.
- Die ADF wird auch weiterhin entschlossen gegen studiumsverschlechternde Sparmaßnahmen (wie Einstellungsstopp für Lehrpersonal und Kündigung von Abonnements wissenschaftlicher Zeitschriften in den Bibliotheken) vorgehen bzw. deren Folgen abmildern. Es kann aber auch nicht sein, dass Grundbedarf künftig aus Studienbeiträgen finanziert wird.
- Engagement im und neben dem Studium muss sich wieder lohnen. Für Bachelor- und Masterstudiengänge müssen Wege gefunden werden, entsprechende Leistungen durch Credits zu vergüten.
- Die Rechte der studentischen Hilfskräfte (Hiwis) müssen durch eine Vereinbarung zwischen AStA und Hochschulleitung abgesichert werden.

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 15.-18. Januar

 StufPr: 113, Senat: 113 Anne Tertel Jura (6.) DAF	 StufPr: 114, Senat: 114 Anja Hilscher Sport/Germanistik (1.) 11 Freunde	 StufPr: 115, Senat: 115 Daniel Urban Jura (2.) DAF	 StufPr: 116, Senat: 116 Judith Wälde BWL MSc (1.) ADW	 StufPr: 117, Senat: 117 Friedrich Grohnau Jura (1.) DAF	 StufPr: 118, Senat: 118 Elena Gresens Englisch/Erdkunde AK	 StufPr: 119, Senat: 119 Dennis Hobbiesiefken Soz., Wilnf M.A., ADW
 StufPr: 120, Senat: 120 Brigitta Hartmann Jura (1.) DAF	 StufPr: 121, Senat: 121 Hauke Bronsema Agrar MSc (1.) UL	 StufPr: 122, Senat: 122 Navina Riegels Sport/Deutsch (3.) 11 Freunde	 StufPr: 123, Senat: 123 Hauke Boerma BWL (1.) ADW	 StufPr: 124, Senat: 124 Joachim Böske Sport (8.), Latein (9.) 11 Freunde	 StufPr: 125, Senat: 125 Conny Kamischke BWL (1.) ADW	 StufPr: 126, Senat: 126 Christoph Pansegrau Jura (2.) DAF

bereits berufstätiger ‚Quereinsteiger‘ Rechnung getragen werden und ein Teilzeitstudium sowohl formal-juristisch (Langzeitstudiengebühren und Studienbeiträge) als auch organisatorisch (Planung von Lehrveranstaltungen) abgesichert werden. Dies gilt umso dringender nach der Einführung von Studiengebühren. Auf Betreiben der ADF wurde bereits ein grundsätzliches Bekenntnis zum Teilzeitstudium in die ‚Allgemeine Prüfungsordnung für

Bachelor- und Masterstudiengänge‘ aufgenommen; an der konkreten Umsetzung wollen wir weiter arbeiten.

PROFESSORENBESOLDUNG

Bereits seit 2003 gilt in Niedersachsen die leistungsbezogene W-Besoldung. Das bedeutet, dass neu berufene Professoren nicht mehr nach Dienstalter, sondern nach Leistung bezahlt werden. Bei der Umsetzung der Besoldungsrichtlinien setzen wir uns dafür

ein, dass die Lehrqualität als ein wichtiger Indikator für „Leistung“ berücksichtigt wird, damit sich gute Lehre für die Professoren wieder (oder überhaupt erst) lohnt. Die Ergebnisse der Lehrvaluationen bieten sich dafür ja geradezu an.

STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE

Leider ist es immer noch so, dass studentische Hilfskräfte unangemessen entlohnt und vielfach auch für sachfremde

Aufgaben eingesetzt werden. Zur Lösung der Misere streben wir eine Vereinbarung zwischen AstA und Präsidium an, welche die Löhne und Rechte sowie eine Personalvertretung studentischer Beschäftigter an unserer Uni verbindlich festschreibt.

BOLOGNA-PROZESS

Die Umsetzung des Bologna-Prozesses, also die Einführung von Bachelor- und Masterabschlüssen in weiten Teilen der Universität, schreitet weiter voran. Bachelorprogramme sind inzwischen flächendeckend eingeführt; hier gilt es, immer wieder Nachbesserungen vorzunehmen, deren Notwendigkeit sich nun aus konkreten Problemen von Studierenden ergibt (etwa die Prüfungsbelastung). In diesem Jahr werden aber auch wieder viele Masterstudiengänge auf den Weg gebracht werden. Dieser Prozess, bei dem von Seiten der Professoren gerne mal geschummelt und verschleppt wird, muss intensiv in den Kommissionen der Universität, im Senat und auch in den Fakultäten begleitet werden. Dies um so mehr, als sich mit der absehbaren Einführung der Systemakkreditierung die Verantwortung für die Qualität der Studiengänge wohl weiter von unabhängigen Agenturen an die Universitäten verschieben wird.

STUDIENFINANZIERUNG

Das BAföG wird in diesem Jahr endlich einmal wieder erhöht, jedoch nicht im eigentlich erforderlichen Ausmaß. Die Diskussionen zur BAföG-Reform

Wo kann ich wählen gehen?

Alle Studierenden sind grundsätzlich an der Fakultät wahlberechtigt, an der sie eingeschrieben sind. Studiert man mehrere Fächer, so zählt das in der Immatrikulationsbescheinigung zuerst genannte (bei den älteren: die Fakultät, die auf der Chipkarte steht), es sei denn, man hat sich bis zum 11. Dezember des letzten Jahres bei der entsprechenden Stelle anders entschieden. Im Folgenden haben wir die Wahllokale, die an den angegebenen Tagen von 10 bis 17 Uhr geöffnet haben, für die einzelnen Fakultäten aufgelistet:

Agrarwissenschaften

- 15.01.: Department f. Nutzpflanzenwiss., von-Siebold-Str. 4-8, Eingang Praktikum
- 16./17.01.: ZHG, 1. Stock, zwischen ZHG105 und ZHG008

Biologie (einschl. Psychologie)

- 15.01.: Inst. für Mikrobiologie u. Genetik, Grisebachstr. 8, Eingangshalle
- 16./17.01.: Dekanat der Biol. Fakultät, Untere Karspüle 1a, EG, Seminarraum

Chemie, Geowissenschaften, Physik

- 15.–17.01.: Physik-Neubau, 1. Stock, Bereich C, Seminarraum SR 7

Forstwissenschaften

- 15.–17.01.: Büsgenweg 5, Dekanatsitzungszimmer

Hist.-Phil.

- 15.–17.01.: ZHG, 1. Stock, zwischen ZHG105 und ZHG008

Jura

- 15.–17.01.: Juridicum, EG, Raum 17

Mathematik

- 15.–17.01.: Institut für Numerische und Angew. Mathematik (NAM), Sozialraum

Medizin

- 15.–17.01.: Klinikum, Ebene 0, Hörsaalbereich (am Aufzug D3)

Sozialwissenschaften

- 15.–17.01.: ZHG, 1. Stock, zwischen ZHG010 und ZHG011

Theologie

- 15.–17.01.: Theo, Vorraum zur Seminarbib.

Wirtschaftswissenschaften

- 15.–17.01.: ZHG, 1. Stock, zwischen ZHG009 und ZHG010

Außerdem am 18.01. von 10 bis 14 Uhr: **Für alle Fakultäten** im ZHG, 1. Stock, zw. 105 und 008; allerdings nicht mehr Senat und Fakultätsräte, sondern nur noch die Gremien der studentischen Selbstverwaltung (Studierendenparlament, Fachschaftsparlamente und Fachgruppensprecher)!

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 15.–18. Januar

 <p>StuPe: 127, Senat: 127 Martin Rohden Physik (10.) Die Physiker</p>	 <p>StuPe: 128, Senat: 128 Janina Kiseljov VWL/Am. Stud. (1.) ADW</p>	 <p>StuPe: 129, Senat: 129 Anika Münch Jura (1.) DAF</p>	 <p>StuPe: 130, Senat: 130 Lisamarie Arendt Deutsch/WuN (3.) AK</p>	 <p>StuPe: 131, Senat: 131 Erik Guttulsröd Agrar (5.) UL</p>	 <p>StuPe: 132, Senat: 132 Wiebke Blanke Jura (3.) DAF</p>	 <p>StuPe: 133, Senat: 133 Torsten Steinbach WiPaD II/ev. Theo. (7.) ADW</p>
 <p>StuPe: 134, Senat: 134 Veronique Uehlecke Sport/Spanisch (3.) 11 Freunde</p>	 <p>StuPe: 135, Senat: 135 Jonas Wunderlich Sport/Deutsch LG (5.) 11 Freunde</p>	 <p>StuPe: 136, Senat: 136 Maike Scheel BWL (2.) ADW</p>	 <p>StuPe: 137, Senat: 137 Hyun-Jeong Jang Zahnmedizin (8.) ADF</p>	 <p>StuPe: 138, Senat: 138 Oliver Ewe Jura (2.) DAF</p>	 <p>StuPe: 139, Senat: 139 Ulf Seemann Sport/Skandinavistik/ Physik, Die Physiker</p>	 <p>StuPe: 140, Senat: 140 Stephanie Fladung BWL (3.) ADW</p>

und zur Studienfinanzierung im Allgemeinen müssen von Studierendenseite eng begleitet werden. Insbesondere kann es nicht sein, dass mittelfristig die Kreditfinanzierung der Lebenshaltungskosten zum einzigen Weg in ein Studium wird.

LANDES- UND BUNDESPOLITIK
Exzellenzinitiative, Hochschulpakt 2020, Systemakkreditierung, BAföG-Novelle, Landesformel,

Zukunftsvertrag II – das sind nur einige Stichworte, die auf Bereiche hindeuten, welche auf landes- und bundespolitischer Ebene diskutiert werden und großen Einfluss auf jede Universität haben. Wir wollen uns an den konkreten Debatten beteiligen und eigene Vorschläge machen, damit nicht strukturelle Veränderungen auf dem Rücken der Studierenden ausgetragen werden. Die Mitarbeit in den landes- und

bundesweit tätigen Studierenden-schaftsorganisationen bietet dazu den geeigneten Rahmen.

STUDENTENWERK

Das Studentenwerk Göttingen steht vor großen Herausforderungen. Eine neue Geschäftsführung muss gefunden werden; mit dem Umbau der Zentralmensa steht ein langwieriges Bauprojekt an, das eine oder andere der älteren Wohnheime bedarf der Sanierung. Wir wollen diese Prozesse in den Gremien des Studentenwerks mitgestalten. Weiterhin setzen wir uns selbstverständlich für studentisches Wohnen zu fairen Bedingungen, den Ausbau der Leistungen von Sozialdienst und psychosozialer Beratungsstelle sowie qualitativ gutes und preiswertes Essen in den Mensen und Cafeterien ein.

QUALITÄTSMANAGEMENT LEHRE

Vor inzwischen mehreren Semestern sind universitätsweite Lehrevaluationen eingeführt worden. Ihre Ergebnisse sind bislang leider überwiegend im Nirwana der Verwaltung untergegangen. Wir drängen darauf, dass die Ergebnisse der Evaluationen zukünftig zu Konsequenzen führen und schlechte Lehre von Seiten der Universität auch geahndet wird (in extremen Fällen z.B. auch durch Gehaltskürzungen). Darüber hinaus ist es notwendig, dass die Universität ihre Anstrengungen für die Qualität der Lehre überhaupt intensiviert, statt mit unseren Studiengebühren überwiegend Flickwerk zu betreiben.

BARRIEREFREIHEIT

Wir wollen, dass auch Studierende mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen ihr Studium in Göttingen erfolgreich absolvieren können. Bestehende Barrieren in den Gebäuden, beim Zugang zu Serviceeinrichtungen sowie im Prüfungswesen müssen deshalb beseitigt werden.

ENGAGEMENT

Wir setzen uns dafür ein, dass ehrenamtliches Engagement für Studierende sich wieder lohnt. Tätigkeiten in der Selbstverwaltung, in Vereinen, kulturellen und sozialen Einrichtungen müssen in einem angemessenen Rahmen im Bachelor- und Masterstudium abbildbar sein.

ASTA-SERVICE

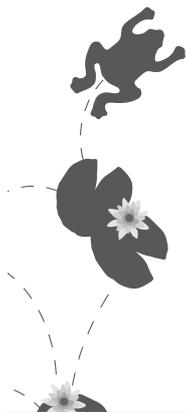
Die Service-Angebote des AStA müssen den Studierenden noch leichter zugänglich gemacht werden: Die Infohefte zu BAföG, Mietrecht, Stipendien und vielem mehr werden zwar gut nachgefragt, doch noch nicht alle wissen von diesen Serviceleistungen. Auch die kostenlosen Beratungen im Bereich Soziales, wie z.B. zu den GEZ-Gebühren, Problemen mit dem Vermieter und ähnlichem werden in Anspruch genommen, die Beratungskapazitäten können aber noch weiter ausgeschöpft werden.

WÄHLEN GEHEN!

So viel zu uns, nun bist du am Zug! Bei den Uni-Wahlen vom 15. bis 18. Januar kannst du mitentscheiden, was an dieser Universität in diesem Jahr pas-



kopieren drucken binden



- Skripte**
- Dissertationen**
- Diplom- & Magisterarbeiten**
- Plakate**
- Partyflyer**
- Einladungskarten**

klartext GmbH · print- & medianservice
direkt am Campus · Weender Landstr. 8-10
Tel. 05 51/4 99 70-0 · www.kopie.de · info@kopie.de



Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 15.-18. Januar

 StuPe: 141, Senat: 141 Martin Mensing Jura (2.) DAF	 StuPe: 142, Senat: 142 Geesche Merkle Agrar (3.) UL	 StuPe: 143, Senat: 143 Julia Frei BWL (1.) ADW	 StuPe: 144, Senat: 144 Tim Philippert Jura (1.) DAF	 StuPe: 145, Senat: 145 Nina Witt Sport/Englisch (3.) 11 Freunde	 StuPe: 146, Senat: 146 Luis Felipe Arango BWL (1.) ADW	 StuPe: 147, Senat: 147 Frauke Vorwerk Jura (5.) DAF
 StuPe: 148, Senat: 148 Gudrun Lotze Physik (13.) Die Physiker	 StuPe: 149, Senat: 149 Johanna Post Jura (3.) DAF	 StuPe: 150, Senat: 150 Anja Lips BWL (9.) BWL	 StuPe: 151, Senat: 151 Fabian Haller Deutsch/Geschichte (9.), AK Hist-Phil	 StuPe: 152, Senat: 152 Saskia Becker Jura (1.) DAF	 StuPe: 153, Senat: 153 Sebastian Knust VWL (2.) ADW	 StuPe: 154, Senat: 154 Sebastian Menzel Jura (2.) DAF

DIE STUDENTISCHEN ORGANE AN DER UNI

Was StuPa, AStA, FSP und FSR, ASP und ASR eigentlich bedeuten

von Andreas Sorge

Vom 15. bis 18. Januar kann wie in jedem Jahr an unserer Uni gewählt werden. Die studentischen Organe, die von allen Studierenden gewählt werden, sind das Studierendenparlament (StuPa) und das jeweilige Fachschaftsparlament (FSP). Ausländische Studierende wählen zudem noch das Ausländische Studierendenparlament (ASP).

ALLE WÄHLEN DAS STUDIERENDENPARLAMENT...

Das Studierendenparlament (StuPa) hat in diesem Jahr voraussichtlich 47 Sitze (ein Sitz je 500 Studierende) und wird von allen Studierenden gewählt. Das StuPa ist das höchste beschlussfassende Organ der Studierendenschaft; es wählt und kontrolliert die Mitglieder des Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA) und entscheidet über die Verwendung der studentischen Gelder (ca. 2,5 Millionen Euro jährlich) aus den Semesterbeiträgen aller Studierenden, indem es den Haushaltsplan der Studierendenschaft verabschiedet. Mit Zweidrittelmehrheit kann es auch die Organisationsatzung der Studierendenschaft (eine Art ‚Grundgesetz‘) ändern.

... UND DAS FACHSCHAFTSPARLAMENT

Das Fachschaftsparlament (FSP) hat je nach Größe der Fachschaft unterschiedlich viele Sitze

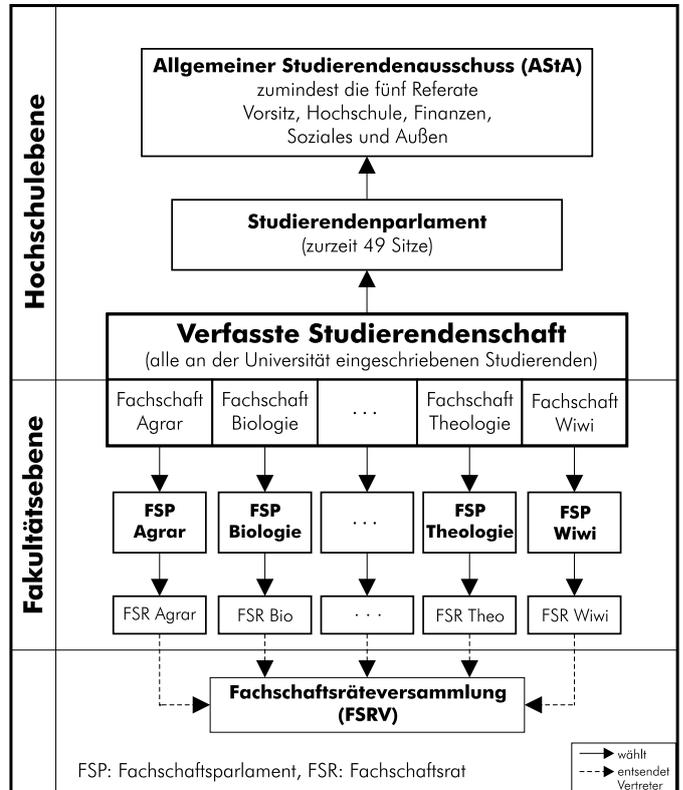
(zwischen 7 und 21) und wird von allen Fachschaftsmitgliedern gewählt. Das FSP wiederum wählt und kontrolliert den Fachschaftsrat (FSR) und entscheidet über die Verwendung der vom StuPa bereitgestellten Fachschaftsmittel, die je nach Größe der Fachschaft in der Größenordnung von jährlich zwischen 2.500 und 12.500 Euro liegen. Übrigens ist man nur in einer Fachschaft wahlberechtigt, auch wenn man in Studiengänge mehrerer Fakultäten eingeschrieben ist.

AUSLÄNDISCHE STUDIERENDENVERTRETUNG (ASP UND ASR)

Alle ausländischen Studierenden wählen das Ausländische Studierendenparlament (ASP), das 13 Sitze hat und seinerseits den Ausländischen Studierendenrat (ASR) wählt. Der ASR übernimmt die Vertretung der besonderen Belange ausländischer Studierender an unserer Uni.

MANCHE FÄCHER WERDEN ZUSÄTZLICH DURCH FACHGRUPPENSPRECHER VERTRETEN

An Fakultäten mit vielen verschiedenen Studiengängen hat das jeweilige Fachschaftsparlament für verschiedene Studienfächer so genannte Fachgruppen eingerichtet. Jede Fachgruppe wird von ihrem Fachgruppensprecher vertreten, der bei den



Uni-Wahlen von den Mitgliedern der Fachgruppe gewählt wird. Einer Fachgruppe steht ein jährlicher Etat von ca. 600 Euro zur Verfügung, über den der Fachgruppensprecher verfügt.

DER ALLGEMEINE STUDIERENDENAUSCHUSS (AStA)

Der jährlich vom StuPa gewählte Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) übernimmt als ‚studentische Regierung‘ die

Vertretung aller Studierenden. Die Leitung des AStA obliegt dem AStA-Vorsitzenden, der die AStA-Arbeit in den Fachreferaten (derzeit Hochschule, Finanzen, Soziales, Außen und Öffentlichkeitsarbeit) koordiniert. Dabei wird jedes Referat von einem Referenten in eigener Verantwortung gegenüber dem StuPa geführt.

DER FACHSCHAFTSRAT (FSR)

Der Fachschaftsrat ist das geschäftsführende Organ der Fach-

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 15.-18. Januar

 StUPa: 155, Senat: 155 Malte Losert Sport/Päd./Med.Physio. M.A. (8.), 11 Freunde	 StUPa: 156, Senat: 156 Helen Niemann Jura (1.) DAF	 StUPa: 157, Senat: 157 Sebastian Dudda BWL (7.) ADW	 StUPa: 158, Senat: 158 Julia Rudloff Agrar (2.) UL	 StUPa: 159, Senat: 159 Nora Vick Jura (7.) DAF	 StUPa: 160, Senat: 160 Nadine Behncke VWL MA (2.) ADW	 StUPa: 161, Senat: 161 Anita Schmidt Zahnmedizin (8.) ADF
 StUPa: 163, Senat: 163 Chris Werner BWL (2.) ADW	 StUPa: 164, Senat: 164 Robert Koch Sport/Politik (13.)/Englisch (11.), 11 Freunde	 StUPa: 165, Senat: 165 Nadine Gajer Jura (1.) DAF	 StUPa: 166, Senat: 166 Liudmila Gorshenina BWL (5.) ADW	 StUPa: 167, Senat: 167 Agnes Reih Deutsch/Geschichte LG (9.), AK	 StUPa: 168, Senat: 168 Marcus Henschel BWL (2.) ADW	

schaft. Einem Fachschaftssprecher stehen dabei zumindest zwei weitere FSR-Mitglieder zur Seite. Alle Fachschaftsräte entsenden Vertreter in die Fachschaftsräteversammlung (FSRV), welche vorwiegend der gegenseitigen Information und Koordinierung dient, aber auch einen Sprecher wählt und über einen geringen Etat verfügt.

ANALOGIEN

Die Organisation der Studierendenschaft unserer Uni ist der Organisation der parlamentarischen Demokratie der Bundesrepublik Deutschland nachempfunden, wobei die Gliederung der Studierendenschaft in einzelne Fachschaften mit der Gliederung Deutschlands in Bundesländer vergleichbar ist. Sowohl in der Studierendenschaft als auch in den Fachschaften gibt es wie auf Bundes- und Landesebene eine ‚Legislative‘ (StuPa und FSP sind vergleichbar mit Bundestag und Landtag), die von allen Bundes- oder Landesbürgern bzw. allen Studierenden oder Fachschaftsmitgliedern gewählt wird. Die Legislative wählt und kontrolliert die jeweilige Exekutive (AStA und FSR sind vergleichbar mit Bundesregierung und Landesregierung). Dazu kommt noch das plebiszitäre Element der Urabstimmung über grundsätzliche Angelegenheiten der Studierendenschaft. Eine Urabstimmung wird auf Verlangen eines Zehntels aller Studierenden oder auf Beschluss des Studierendenparlaments unter allen Studierenden durchgeführt.

InfoBox: Warum wählen gehen?

Was ein einziges Kreuz bewirken kann

Warum soll gerade ich wählen gehen, wenn doch eh nur jeder Dritte bei den Uni-Wahlen sein Kreuzchen macht? – das mag sich die oder der eine oder andere von euch fragen. Betrachtet man jedoch die Ergebnisse der vorangegangenen Wahlen, so sind eine Handvoll Stimmen oft wahlentscheidend gewesen – mitunter hat eine einzige (!) Stimme darüber entschieden, wer den Sitz oder gar die Mehrheit in einem Gremium erhält. Diese eine Stimme kann also ganz realistisch in Göttingen mitunter darüber entscheiden, wer den AStA stellt.

Wählen zu gehen lohnt sich in jedem Fall, denn die Studierendenvertreter wie wir von der ADF sind es, die aktiv unsere Studienbedingungen und unseren Uni-Alltag gestalten.

Was passiert mit meiner Stimme?

Jeder hat u.a. für die Wahl zum StuPa und zum FSP in der Regel je eine Stimme. Die zur Wahl stehenden Kandidaten sind in verschiedenen „Listen“ organisiert. Die ADF ist z.B. eine solche Liste.

Die Sitze im Parlament werden nach der Wahl auf die verschiedenen Listen verteilt, d.h. für die Sitzverteilung im Parlament ist jeweils die Anzahl der auf alle Kandidaten einer Liste entfallenen Stimmen entscheidend. Die Anzahl der Sitze einer Liste wird nach einer speziellen Berechnungsmethode (D’Hondtsches Höchstzahlverfahren) bestimmt. Den ersten dieser Sitze erhält der Kandidat, der innerhalb der Liste die meisten Stimmen auf sich vereinigen konnte, den zweiten Sitz der Kandidat mit den zweitmeisten Stimmen usw., bis alle Sitze vergeben sind.

Wann habe ich mehr als eine Stimme?

Stehen für eines der zu wählenden Organe nur die Kandidaten einer Liste zur Wahl, so haben die wahlberechtigten Studierenden hier so viele Stimmen, wie Sitze zu vergeben sind. In diesem Jahr betrifft dies die Fachschaftsparlamente Biologie (19 Sitze), Chemie (7 Sitze) und Theologie (7 Sitze) sowie wenige Fakultätsräte.

Stichwort: Wahlbeteiligung

In unserer Studierendenschaft lag die Beteiligung im letzten Jahr bei gut 31 %. Damit liegt Göttingen in Sachen Wahlbeteiligung klar im bundesweiten Spitzenfeld – an anderen Hochschulen muss man sich oftmals schon über zehn Prozent freuen.

Nun ist natürlich das Interesse an Uni-Wahlen nicht so groß wie an einer Bundestagswahl, so sind Uni-Wahlen wohl auch eher mit Personalratswahlen o.ä. zu vergleichen, bei denen Wahlbeteiligungen von 80% ebenso selten sind. Auch muss man bedenken, dass sich nicht alle der rund 24.000 Wahlberechtigten auch in Göttingen aufhalten. Studierende, die ein Auslandssemester absolvieren, sich ein Freisemester genommen haben oder nach dem Abschluss (oder Abbruch) des Studiums noch weiterhin immatrikuliert bleiben, sind zwar wahlberechtigt, aber in der Wahlwoche selten vor Ort; die Möglichkeit der Briefwahl wird kaum genutzt. Somit ist die Zahl derer, die faktisch an den Wahlen teilnehmen können, um Einiges geringer, so dass die „effektive“ Wahlbeteiligung noch ein bisschen höher liegt.

Das ist natürlich immer noch zu wenig, aber durchaus vergleichbar mit der niedrigen Beteiligung an den letzten Europawahlen (40,1% in Niedersachsen) oder der Wahl des Göttinger Oberbürgermeisters (41,8%; in der Stichwahl gar nur 30,2%). Albern also, wenn manche Vertreter von CDU und FDP die Abschaffung von Studierendenvertretungen aufgrund zu niedriger Wahlbeteiligungen fordern.

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 15.–18. Januar

 StuPc: 169, Senat: 169 Philipp Karius Jura (1.) DAF	 StuPc: 170, Senat: 170 Joachim Dürr Physik (11.) Die Physiker	 StuPc: 171, Senat: 171 Nina Engel Jura (1.) DAF	 StuPc: 172, Senat: 172 Christiane Hauser WiPäd II ADW	 StuPc: 173, Senat: 173 Fabian Jo Chris Schaefers Agrar (1.), UL	 StuPc: 174, Senat: 174 Torben Scheede Jura (7.) DAF	 StuPc: 175, Senat: 175 Franziska Burhenne BWL (7.) ADW
 StuPc: 176, Senat: 176 Sören Schrader Jura (7.) DAF	 StuPc: 177, Senat: 177 Anja Niemann Sport/Allg. Sprachw. (3.), 11 Freunde	 StuPc: 178, Senat: 178 Martin Lüttich Physik (1.) Die Physiker	 StuPc: 179, Senat: 179 Andreas Knopf Wilnf ADW	 StuPc: 180, Senat: 180 Gesa Franke Jura (1.) DAF	 StuPc: 181, Senat: 181 Anna-Lena Stülz bach Deutsch (8.)/Geschichte (9.), AK	 StuPc: 182, Senat: 182 Thomas Freitag VWL ADW

DIE AKADEMISCHE SELBSTVERWALTUNG

von Ralf Mayrhofer

Neben den Wahlen zu den auf den vorigen Seiten ausführlich dargestellten Gremien der Studierendenschaft finden auch die Wahlen der studentischen Vertreter in die Kollegialorgane an dieser Universität statt. Diese heißen Kollegialorgane, weil dort alle Statusgruppen zusammen über die Belange der Universität entscheiden. Die 13-köpfigen Kollegialorgane sind dabei mehrheitlich mit Professoren – nämlich sieben – besetzt. Die anderen sechs Sitze verteilen sich auf je zwei Vertreter der Studierendenschaft, der wissenschaftlichen Mitarbeiter und der Mitarbeiter im technischen und Verwaltungsdienst (MTV). Auf Universitätssebene ist als das zentrale Kollegialorgan der Senat angesiedelt, parallel dazu gibt es an den einzelnen Fakultäten noch die Fakultätsräte. Neben den Kollegialorganen gibt es als ausführende Organe auf Uni-Ebene das Präsidium und auf Fakultätsebene das Dekanat.

DER SENAT

Der Senat ist das wichtigste Kollegial- und Mitwirkungsorgan an unserer Universität; neben den 13 Senatoren gehören ihm – mit beratender Stimme – die Dekane der 13 Fakultäten und die Hochschulleitung sowie die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte der Universität an. Der Senat beschließt die Ordnungen der Universität, insbesondere die Grundordnung, die Entwick-

lungsplanung und den Frauenförderplan. Überdies nimmt er zu allen Selbstverwaltungsangelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung Stellung und verfügt ferner über ein umfassendes Informationsrecht gegenüber dem Präsidium. Zur Unterstützung seiner Arbeit setzt der Senat verschiedene Kommissionen ein. Davon gibt es derzeit fünf: die Kommission für Entwicklungs- und Finanzplanung (KEF), die zentrale Kommission für Lehre und Studium (zKLS), die Kommission für Informationsmanagement (KIM), die Forschungskommission sowie die Kommission für Frauenförderung und Gleichstellung. Sie alle sind ähnlich ‚nach Statusgruppen‘ zusammengesetzt wie der Senat.

Der Präsident und die Vizepräsidenten werden vom Senat gewählt und ggf. auch wieder abgewählt. Des Weiteren werden alle Berufungsvorschläge zur Besetzung von Professuren der Fakultäten durch den Senat geprüft und ggf. an die Fakultäten zurückverwiesen.

DIE FAKULTÄTSRÄTE

An jeder Fakultät gibt es einen Fakultätsrat. Dieser entscheidet in Angelegenheiten von Forschung und Lehre und beschließt insbesondere die Prüfungs- und Studienordnungen. Er nimmt zur Einführung, Änderung und Schließung von Studiengängen Stellung und verabschiedet die Berufungsvorschläge der Fakultät

UNSER SPITZENKANDIDAT FÜR DEN SENAT



Andre Dorenbusch

Griechisch, Latein, Jura M.A. (13./4.)

Andre wurde im vergangenen Jahr bereits zum Senator gewählt und ist derzeit zudem noch AStA-Vorsitzender. Zuvor hatte er drei Jahre dem Fakultätsrat der Philosophischen Fakultät angehört. Auch in der zentralen Kommission für Lehre und Studium des Senats und verschiedenen zen-

tralen Arbeitsgruppen (Qualität in der Lehre, Studiengebührenverwendung, Leistungsorientierte Mittelvergabe für Lehre, Exzellenzinitiative etc.) war er Mitglied – beste Voraussetzungen, um sich im Senat weiter engagiert für die Interessen der Studierenden einzusetzen.

Im Jahr 2008 kommen neben den links beschriebenen Aufgaben sachinhaltlich insbesondere die gesamtuniversitäre Entwicklungsplanung für die nächsten fünf Jahre sowie die Überarbeitung der Grundordnung der Universität vor den Senat. Andre möchte seine Erfahrung in beiden Bereichen einbringen.

Im personellen Bereich steht z. B. die Neuwahl des Vizepräsidenten für Studium und Lehre an, des für studentische Belange vielleicht wichtigsten Präsidiumsmitglieds neben dem Präsidenten.

auf Vorschlag einer Berufungskommission.

Der Fakultätsrat entscheidet im Rahmen der so genannten Autonomie der Fakultäten an unserer Universität auch über den Gebrauch der vorhandenen Haushaltsmittel.

Der Fakultätsrat wählt den Dekan und auf Vorschlag der Studienkommission den Studiendekan und wählt sie ggf. auch wieder ab.

Eine Ausnahme bildet der Fakultätsrat der Medizinischen Fakultät. Da die Medizin bzw. das gesamte Klinikum ein eigenständiges Teilvermögen der Stiftung Universität Göttingen bildet, hat der Fakultätsrat hier gegenüber dem Vorstand die gleichen Rechte wie der Senat gegenüber dem Präsidium. Für akademische Angelegenheiten (Prüfungsordnungen; Berufungen) bleibt aber auch hier der Senat selbst zuständig.

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 15.–18. Januar

 StufPe: 183, Senat: 183 Roland Schulze Lefert Agrar (5.) UL	 StufPe: 184, Senat: 184 Mareike Riewe VWL (12.) ADW	 StufPe: 185, Senat: 185 Philipp Neizel Jura (7.) DAF	 StufPe: 186, Senat: 186 Matthias James Weiß Sport/Englisch 11 Freunde	 StufPe: 187, Senat: 187 Sandra Graß BWL Prom. ADW	 StufPe: 188, Senat: 188 Christoph Buchholz Jura (4.) DAF	 StufPe: 189, Senat: 189 Patrick Thegeder Sport/Englisch LG (7.) AK
 StufPe: 190, Senat: 190 Danilo Paulikat Physik (1.) Die Physiker	 StufPe: 191, Senat: 191 Liza Steudle VWL (3.) ADW	 StufPe: 192, Senat: 192 Jens Völker Agrar (1.) UL	 StufPe: 193, Senat: 193 Anna Wucherpfnigg WiPäd (11.) ADW	 StufPe: 194, Senat: 194 Tobias Dettmar Jura/VWL DAF	 StufPe: 195, Senat: 195 Carina Wessels BWL (2.) ADW	 StufPe: 196, Senat: 196 Christoph Numrich Sport/VWL 11 Freunde

RÜCKMELDUNG NICHT VERGESSEN

Wer an der Uni Göttingen studiert, muss künftig seinen Semesterbeitrag inkl. der Studiengebühren bereits einen Monat früher bezahlen. Für das kommende Sommersemester läuft die Rückmeldefrist also schon am 31. Januar 2008 (bisher Ende Februar) ab. Um sich zurückzumelden, gibt es wie in der Vergangenheit zwei Verfahren: Über die SB-Funktion im Internet unter <http://sb.uni-goettingen.de> könnt ihr mittels der PIN eures Studi-Ausweises und einer TAN dem Lastschriftverfahren zustimmen. Die Uni bucht dann einmalig den fälligen

Betrag in Höhe von 693,52 Euro von eurem Konto ab (bei Studierenden, die Langzeitstudiengebühren zahlen müssen, liegt der Betrag entsprechend höher). Wer dem Lastschriftverfahren nicht traut, kann das Geld auch auf das Konto der Universität überweisen (Kto-Nr. 199953704, BLZ 25050000, Norddeutsche Landesbank Hannover). Bei einer Überweisung ist unbedingt darauf zu achten, dass im Verwendungszweck die Matrikelnummer, der Name und Vorname sowie das Bezugssemester (also SoSe 2008) angegeben sind.

UNIVERSITÄTSREDE:

WISSENSCHAFT MUSS SICH DEM LEBEN ANNÄHERN

Am 6. Dezember fand die Universitätsrede 2007 statt. Prof. Dr. Wolfgang Frühwald, Präsident der Alexander-von-Humboldt-Stiftung, referierte über „Die Autorität des Zweifels – Verantwortung, Messzahlen und Qualitätsurteile in der Wissenschaft“. Dabei kritisierte er die oft fehlende Anbindung der Wissenschaft an das Leben. Zum Beispiel stimme die teilweise vertretene Auffassung, gute Wissenschaftler seien immer auch gute Hochschullehrer, nicht mit den Erfahrungen aus der Vergangenheit überein. So gebe es seit jeher berühmte Forscher, die ihre Studierenden bei kleinsten Fehlern wie „Ausgeburten der Hölle“ behandelten. Auch existiere das Zitat eines großen Wiener Chemikers, der sich gewünscht habe, „in einer Fakultätssitzung zu sterben, weil dort der Unterschied zwischen Leben und Tod am geringsten sei.“

Auch müsse die Wissenschaft ihre Arbeit besser kommunizieren. Durch zunehmende Hochspezialisierung seit Mitte des 20. Jahrhunderts existierten mittlerweile rund 100.000 Fachzeitschriften und ebenso viele Forschungsgebiete, die bis heute rund 10 Millionen Aufsätze hervorgebracht hätten. Davon würden z.B. in der Chemie weniger als ein Prozent überhaupt gelesen. Dies brachte Frühwald zu der Forderung, sich auch selbst stärker mit wissenschaftlicher Literatur auseinanderzusetzen, denn: „Selber lesen macht schlau.“ Die Göttinger Universitätsrede findet seit dem Jahr 2005 jeweils im Dezember statt und soll unter dem Motto „Wissenschaft und Verantwortung“ auf den u.a. durch die Göttinger Sieben begründeten mit der Universität Göttingen verbundenen Zusammenhang von Wissen und Gewissen verweisen.

DFG FÖRDERT WEITERES GRADUIERTENKOLLEG

An Promovierende aus der Mathematik und der theoretischen Physik wendet sich das interdisziplinäre Graduiertenkolleg „Mathematische Strukturen in der modernen Quantenphysik“, das auf der jüngsten Sitzung des Bewilligungsausschusses der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) eingerichtet wurde. In ihm geht es um neue Zugänge zu Geometrie und Topologie, neue Techniken in der Analysis unendlicher Systeme und um die Theorie der Invarianten von Operatoralgebren. Die dabei

gewonnenen Erkenntnisse sollen helfen, die Physik von Materie, Zeit und Raum auf der Quantenskala zu beschreiben und zu verstehen – und damit die moderne Mathematik auf einem ihrer zentralen Felder voranzubringen. Das Graduiertenkolleg, das vorerst für viereinhalb Jahre gefördert wird, bietet ab dem 1. April 2008 14 Doktorandenstipendien und zwei Post-Doc-Stellen an. Zurzeit existieren an der Uni Göttingen zwölf Graduiertenkollegs, an weiteren drei sind Göttinger Wissenschaftler beteiligt.

PROGRAMM DER UNI-KINOS

Dienstag, 08.01. Sterben für Anfänger	Dienstag, 22.01. Joe Strummer
Mittwoch, 09.01. Invasion	Mittwoch, 23.01. Rush Hour 3
Donnerstag, 10.01. Planet Terror	Donnerstag, 24.01. Irina Palm
Montag, 14.01. Dunkelblaufastschwarz	Montag, 28.01. Robert Altman's Last Radio Show
Dienstag, 15.01. Transformers	Dienstag, 29.01. Stay
Mittwoch, 16.01. Beim ersten Mal	Mittwoch, 30.01. Shrek 3
Donnerstag, 17.01. The „Simpsons“ Night	Donnerstag, 31.01. Wunschfilmaktion
Montag, 21.01. Wir können auch anders	Montag: clubkino Dienstag: oscar Mittwoch: MEMO Donnerstag: campusfilm
Jeweils 19:30 Uhr, ZHG 011	

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 15.-18. Januar

 StuFb: 197, Senat: 197 Andreas Zell VWL (12.) ADF	 StuFb: 198, Senat: 198 Gesa von Gadow Agrar (3.) UL	 StuFb: 199, Senat: 199 Jan Gunnar Oppermann BWL (2.), ADW	 StuFb: 200 Ashkan Saljoughi Jura (7.) DAF	 StuFb: 201 Andreas Reißmann Jura Prom. DAF
 StuFb: 202 Melanie Riegel WiPäd II/Deutsch (9.) ADW	 StuFb: 203 Daniel Flore Jura Prom. (2.) DAF	 StuFb: 204 Steffen Klemer Physik (5.) Die Physiker	 StuFb: 205, Senat: 200 Heiko Schönfeld Jura DAF	

Erläuterungen zur Bildleiste:

In der Bildleiste sind unsere Kandidaten in der Reihenfolge ihres Listenplatzes für das Studierendenparlament (StuPa) bzw. den Senat abgetragen. Links neben dem Bild findet ihr jeweils auch nochmal die Listenplätze für das Studierendenparlament und den Senat. Unter dem Bild findet ihr den Namen, das Studienfach und ggf. die Fachschaftsgruppe.

Abkürzungen (Fachschaftsgruppen):

ADW: Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Wirtschaftswissenschaftler; **AK:** Arbeitskreis Hist-Phil; **DAF:** Demokratische Aktion Fachschaft; **DASI:** Demokratische Aktion Sowi; **UL:** Unabhängige Landwirte; **UMer:** Unabhängige Mediziner

TEURE FEHLPLANUNGEN IM KLINIKUM

Im Laufe des letzten Sommers wurde der Eingangsbereich des Klinikums für viel Geld neu gestaltet. Wie sich bei Einbruch des Winters herausgestellt hat, sind dabei massive Planungsfehler

unterlaufen. Der Eingang liegt auf der Westseite des Klinikums und bietet aufgrund nicht vorhandener Gebäude in unmittelbarer Nähe eine ideale Angriffsfläche für kalte Winterwinde. Der gebaute Wind-

fang bietet leider keinen ausreichenden Schutz. Der Eingang eines Klinikums, den viele gehbehinderte Personen passieren müssen, erfordert überdurchschnittlich lange Öffnungen der Schiebetüren. Zusammen mit der überdurchschnittlichen Größe der

Türen führt dies dazu, dass die kalte Winterluft relativ ungehindert in die Eingangshalle strömen kann. Um kurzfristig Abhilfe zu schaffen, wurden im Dezember Bretterwände aus Holz dicht vor die Türen gestellt (siehe Foto). Eine dauerhafte Lösung wird sicherlich weitere Kosten verursachen. Inwieweit der neue Eingangsbereich überhaupt eine Dauerlösung darstellt, ist außerdem zweifelhaft. Im Rahmen des Neubaus des Zentral-OP und möglicherweise eines neuen Bettenhauses könnte der neue Eingangsbereich evtl. wieder ganz verschwinden.



Willkommen im Leben!

Finanzielle Freiheit und Vorsorge für Studenten

Start frei für Ihre Zukunft: Sicher haben Sie Träume und möchten das Leben genießen. Die Frage der Finanzierung beantwortet Ihnen die SEB BANK mit besonderen Lösungen für Studenten und Azubis – für alle finanziellen Freiheiten.

- Kostenloses StartKonto inklusive Maestro-Card und VISAVarioCard
- Vermögensaufbau, maßgeschneidert für Studenten (inklusive 100 Euro Startguthaben)
- KfW-Studienkredit zur Finanzierung der Lebenshaltungskosten

Sprechen Sie uns an!

SEB BANK Filiale Göttingen
Kundenberaterin Alexandra Hesse
Stumpfbiel 7-9
37073 Göttingen
Telefon (0551) 4951-37



JURISTENFÊTE ENDE JANUAR

Seit vielen Jahren ist sie einer der Höhepunkte des Semesters: die Juristenfête! Das Zentrale Hörsaalgebäude verwandelt sich dabei halbjährlich in ein großes Fetenareal. DJ Boom heizt mit Charts und Partykrachern den Gästen richtig ein. An fünf Theken kann man seinen Durst stillen. Im Rahmen des legendären Professorenausschanks wird man teils von Juraprofs bewirtet. Ein weiteres Highlight ist die zum letzten Sommersemester eingeführte Chill-Out-Lounge auf dem kleinen Campus. Zu DJane Sabrinas Mix aus House, Jazz und Lounge kann man in gemütlicher Atmosphäre Cocktails schlürfen. Die Party steigt am Donnerstag, den 24.01. ab 22.00 Uhr; der Eintritt beträgt 3,50 Euro, im Vorverkauf 3 Euro inkl. Freigetränk.

IMPRESSUM

Redaktion

Julian Brommer, Andre Dorenbusch,
Sebastian Ehrich,
Silja-Katharina Haufe,
Ralf Mayrhofer, Mark Sakschewski,
Heiko Schönfeld, Andreas Sorge,
Heiner Wedeken,
Christian Zigenhorn

Chefredakteur

Jan-Frederik Lücke (V.i.S.d.P.)

Layout

Andre Dorenbusch,
Benjamin Piecha

Auflage

11.000 Exemplare

ISSN

1862-1864

ADF

Arbeitsgemeinschaft Demokratischer
Fachschaftsmitglieder
c/o FSR Wiwi

Platz der Göttinger Sieben 3
37073 Göttingen

www.adf-goettingen.de

adf@stud.uni-goettingen.de

Anmerkungen der Redaktion: Trotz der hier verwendeten männlichen Formen, wie z.B. 'der Leser', sind die weiblichen Counterparts natürlich ebenso gemeint. Die Redaktion hat auf den Text verunstaltende Konstruktionen, wie 'der/die LeserIn', 'der/die Leser(in)' oder gar 'der Leser / die LeserIn', bewusst verzichtet, um die Lesbarkeit zu erhöhen.